

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion Nr. 714

(Allgemeine Zeitung für Berg und Hüttenw.)

Es ist Aufgabe des
Kantigen an bestimmten
Lagen und Plätzen, in
nicht Aufträge von
der Aufzeichnung von
Beauftragten. Wer den
Gewalt übernimmt
der behält auch die
die Größe der Aufgabe
für die Dauer der Be-
stimmungspflicht. Mögliche
tats in verringerten

führer der Zentrale für Arbeitsgemeinschaft der politischen Parteien im westpreussischen Wahlkreis 11 wurde in der Nacht vom 17. 6. in Berlin, im Hotel „Kaiserhof“, ermordet. Die Ermordung wurde als politische Mord angesehen. Die Gründe wurden nicht angegeben, es ist aber anzunehmen, daß die Folgen mit der Verhaftung der Abordnung der deutschen Arbeiterparteien zur Wahl zusammenhängen. Die Ermordung ist eine sehr rührende Geste im Wahlkreis 11 bedauerlich.

Staatsstreich in Griechenland?

BB. Basel, 17. Juni. (Draht.) Die Presseinformation misst an Aton: Hier herrscht eine ungewöhnliche Spannung. Man befürchtet für die nächsten Tage einen Staatsstreich oder die Revolution. In der Bevölkerung geht das Gerücht, Venizelos werde es durchsetzen, das König Alexander zum Rücktritt zu veranlassen, um Griechenland zur Republik zu erklären. Die antimonarchistische Presse fährt eine ungewöhnliche scharfe Sprache gegen das Zartogenital des Kaiserthums.

Materepublik Reich

WTB. Amsterdam, 17. Juni. Die Times melden aus Teheran: Der große revolutionäre Ausschuss für Persien meldet in einer Proklamation die Ausweisung der Russen publizirt in Reisch. Die persischen Kaisertruppen hätten in einem Telegramm an die französische und amerikanische Gesandtschaft die Errichtung des Großen Ausschusses bekanntgegeben und gegen die fortschreitende Ausweitung der englischen Truppen protestirt. Der Ausschuss beschloß ferner, alle zwischen Persien und der englischen Regierung abgeschlossenen Verträge für nichtig zu erklären.

Deutsches Reich.

Erklärung der U. E. F.
TU. Berlin, 17. Juni. Die „Freiheit“ bringt an erster Stelle in Heftdruck eine lange Erklärung, die den Zweck hat, die Bezeichnung der Unabhängigen, sich an der Arbeiterbildung zu beteiligen, vor der Partei beschützern. Darin heißt es:

In Deutschland ist eine Koalitionsregierung eine Neuerung auf die Dauer unmöglich, die für alle Repräsentanten der kapitalistischen Klassen und für Vertreter der Arbeiterklasse zusammenzieht. Die bürgerlichen Parteien dulden nur solche Sozialisten in der Regierung, die ihrer sozialistischen Überzeugung abgetrumpft haben und sich zum rein Reformsozialismus bekannt haben. Auch die Reichspartei einer Koalitionsregierung mit den Reichsozialisten ist für die unabhängigen Sozialdemokratischen Parteien nicht gegeben, solange die rechtssozialistischen Gewerkschaftsführer mit ihrer Forderung der Arbeitsgemeinschaft der kapitalistischen Produktion goldene Brüden bauen, solange die politischen Führer an der formalen Demokratie und der Koalitionspolitik festhalten. Erst eine klare und ungewandte Abwendung der Reichsozialisten von ihrer schwächlichen und unsicheren Reformpolitik und ein Bekenntnis zu dem Programm des revolutionären Sozialismus konnte unsere Partei veranlassen, dem Gedanken einer Koalition mit der rechtssozialistischen Partei näherzutreten.

Gegen gewalttätigen Umsturz.
TU. München, 17. Juni. (Drabik: Die
einigten Organisationen des bairischen, würt-
tembergischen und badischen Verzehrspe-

Roman von Guido Kreutzer.

Da war es zu Ende mit Selbstherrschung und
Eigenschaftlicher Zurechtsetzung. Solange hatte
uns Torrinus sich gezwungen, nur immer gedul-
den zu leben und den Weg der Korrektur zu
glauben. Nun aber — wo der Geheimrat selbst die
meisten Jünglinge ihnen beiden niederrig — jeht
er das eben erzählt hatte . . . — jeht wollte
er arbeitete sich etwas in Jannus Torrinus Brust
daß, der die Zähne zumal umgebenen mußte
es nicht kurz herauszufahren.

Das war das eben gewesen, was der alte Herr
sagte? Hatte er da nicht etwas gesagt von seinem
Vater, der sein Mädel ganz allein und schuldig
hieß? Herr Gott! . . . — das war doch un-
möglich! Das war doch ein bewußter gewollter
Tug . . . oder . . .

Und der Koloniat wollte nichts davon, daß
die Zähne immer noch fest aufeinander ge-
schloffen lagen, als er leise murmelte:

Wenn ich Herrn Geheimrat recht verstanden
habe, dann ist — Ihr Fräulein Tochter — nicht
lobt.

Der alte Herr jag bestimmt die Säuglins
„Da gibt es keine Zweifel: lieber, Herr Doktor
werden mir als Vater nachfühlen, wie ich das
amte.“

„Hans Torunn stammelte:
„Aber — Verzweiflung, Herr Scheinrat — sofort
meine Erinnerung nicht künste, erzählte man
doch in Berlin von einer Verlobung Tor-
unns Tochter. Es muß sehr unglück-
lich sein.“

„Man verbreitet in Berlin viele Märchen, die
kein Schatten der Wirklichkeit umfassen, Herr
Doktor.“

Da mußte der Koloniar nichts mehr zu erwidern.

In ihm war ein Märrchen, und er war Expedient im Scheitern und ging wie im Traum und hinter der Stirn immer die eine einzige Frage: Aber die man sich zu Tode gräbeln konnte: Sie hatte doch damals in jener unvergesslichen Stunde den Namen eines Mannes geflüstert — einen Namen, den man wie eine dröhnende schwere Wunde auf die Zeit mit herumgeschleppt. Man sollte das alles nichts weiter gewesen sein als eine Täuschung, ein Irrtum, ein Selbstbetrug!

So trieb es den Doktor bald, sich zurückzuziehen. Er ließ sich den „Sonnen“ fotteln und ritt los. Den ganzen Vormittag war er auf dem Fiehl, hieß: Daß auf diesem, bald auf jenem Samstag; sah den Gestirnen zu, verfolgte das Nebenhaden der Gestirne. Und kam erst auf den Hof zurück, als es schon hohe Mittagszeit war.

Als man vom Kaffeetisch aufstand, begann es zu regnen. Erhi in leiser, kaum wahrnehmbaren leuchtenden Scheibe, der sich allgemach verstärkte. Unschon nach wenigen Minuten rauschte es in den Fliederbüschen vor der Veranda und klinkerte auf den Fensterrahmen.

Da hieß es: — Ich richte die Arbeitsverteilung von heute morgen der veränderten Wetterlage an.

Der Inspector war schon im frühen Vormittag zur Kreistadt geritten. So abermals Camm Lorenz mit selbstverständlich seine Vertretung. So tauschte die Rednergemeinschaft mit den langen Jubelstiefeln, zog sich den halblangen Mantel und überhäufte den hochgeschulterten tragen zu, drückte anhielt des graugrünen tropfenden Plümes die Reitmähne in die Stirn, nahm die Wädhelber handhob — und dann hinein in den Kellertor.

Nicht es regnen, was vom Himmel wollte
Und er verstand was.

Der Schmerz, der ihm mit all' den Tod'gen
gehetzt hatte, machte ganz große Augen: —
wie glaubte, daß dieser junge und glänzende
so sehr wohlhabende Mensch soviel von der Sa-
turndiät weghatte! Wie er die Leute zu sich
holte, wie er kurz und knapp und dennoch ge-
rad seine Anordnungen gab: wie er sich im Auf-
stand der durch den Regen gewittermaßen auf
sich gestellten Schachlage anpaßte; wie er sich
in den wenigen Tagen schon eine „Ficht' in
die einzelnen Schläge der Feldmark angerei-
nete!

Als sich der Hof wieder leerte, fanden die Herren noch ein paar Augenblicke zusammen. Harris' Torum hatte bereits den einen Steinbügel.

"Hören Sie, Herr Doktor — meine Anerkennung! Sie verstehen es, die Leute zu behandeln und haben sich in den zehn Tagen Ihres Hierseins ausgezeichnet zurechtgefunden."

„Das ist doch keine Segerei. Etwas liegt ein
och im Blut. Und mit den Jahren kommt
Sicherheit ganz von selbst.“

„Und Sie sind wirklich mit ganzem Herzen
ihrem Beruf.“

Der Geheimnis, es ist der einzige, den ich
sonst nicht denken konnte. Kein Verfall
mei und so mächtig als dieser. Nur dem Herrn
und dem eigenen Geistes gegenüber vornehm
und im übrigen unbeschränkter Herr auf
eigenen Schöße sein — es gibt nichts Sertlicher

Er sammelte die Zügel und setzte sich im Sattel zurecht, daß das Leder leise knarrte.

den Friedrich Wilhelm der Erste an den Geheirat von Sölden über die Beschäftigung des Kruppen in Küstrin schrieb. Die Stelle lautet so: — „Daß er mit der Liebe nur ja die Wissenschaft lernt! Dieses ist ja das A und O in dem Lande!“ Herr Geheimrath, ich denke, den ist eines Friedrich des Großen können wir gut als Krönungen gelten lassen!“

Der Geheimrath stand im Regen und sah
lange nach.

Der Abend fiel schon hart ins Land, als Ba-
Lorinn endlich vom Felde zurückkehrte; na-
he eine gebadete Nahe, aber mit frischen Farben
leuchtenden Augen.

Der Geheimrat empfing ihn unten auf der Treppe vor der Freitreppe.

„Ich hab' schon gedacht, Sie wären uns abgelenkt gekommen.“

„So leicht nicht, Herr Geheimrat. Und im
gen war's endlich mal wieder ein Tag, an
ich mit mir zufrieden bin. Jetzt brauche ich

von Wirtin mit seine Gutsrath mehr vorn
men. Jetzt weis ich Bescheid. Jeden Sonntag
ich mit ausgehen und wie sie zueinander lie
Ein prochtvoller Fest! Wenn man da an ein
Schläge noch etwas härter herangeht und
Bekehrungslapen in Zukunft eintheiliger aussieht
also eine Frende muß das sein, aber zu wirtin
ten! Ich betrachte mit die Sache fortan nicht
und der Begehrtheit, sondern nach mit
gen verzuring werde ich mich mit Herrn von
wenn darüber ins Eintrinkneuen legen, damit
uns nicht gegenseitig ins Gehege kommen.“
(Herrmanns selb)

